

Rauchen

Einleitung

Mit Rauchen wird der Konsum von Tabak- bzw. Nikotinprodukten wie beispielsweise Zigaretten, E-Zigaretten, Zigarren, Pfeife oder Shisha bezeichnet, deren Rauch durch den Mund inhaled wird.

In Deutschland sterben jährlich bis zu 127.000 Menschen an den gesundheitlichen Folgen des Rauchens – durch das Rauchen bedingte Todesfälle machten im Jahr 2018 einen Anteil von 13,3 % aller Todesfälle aus (Schaller et al., 2020). Rauchen gilt als der wichtigste vermeidbare Risikofaktor für chronische nichtübertragbare Krankheiten (Pötschke-Langer et al., 2015). Die Reduktion des Tabakkonsums ist daher seit 2003 ein von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) konsentiertes Gesundheitsziel (World Health Organization, 2003). Laut Epidemiologischem Suchtsurvey 2021 (ESA-2021) liegt der Anteil der Raucher:innen¹ in der Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen bei Frauen bei 16,7 % und bei Männern bei 24,8 % (Möckl et al., 2023). Die Prävalenz des Rauchens nimmt mit zunehmendem Bildungsgrad ab (Möckl et al., 2023). Unter Studierenden wird ein Anstieg des Konsums von E-Zigaretten beobachtet (Doxbeck & Osberg, 2021).

Rauchen schädigt nahezu jedes Organ, u. a. die Zähne, den Verdauungsapparat, den Stoffwechsel und das Skelett (Pötschke-Langer et al., 2015). Herz-Kreislauf-, Atemwegs- und Krebserkrankungen treten unter Raucher:innen häufiger auf (International Agency for Research on Cancer, 2004; Pötschke-Langer et al., 2015) und bis zu 90 % der tödlichen Lungenkrebserkrankungen sind auf das Rauchen zurückzuführen (International Agency for Research on Cancer, 2004). Rauchen kann außerdem zu Fruchtbarkeitsproblemen sowie zu Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen führen (Pötschke-Langer et al., 2009). Auch haben Raucher:innen deutlich schlechtere Chancen, Krebserkrankungen zu überleben, sowie eine höhere Wahrscheinlichkeit, an einer nicht direkt mit dem Rauchen assoziierten Krebsart zu erkranken (Fonseca-Moutinho, 2011; Hertog et al., 2001; Jäger et al., 2007; Reynolds, 2013). Soziale Einflüsse auf das Rauchverhalten bei Studierenden sind gut dokumentiert (Moran et al., 2004). Mitunter stellt das Rauchen aus sozialen Gründen einen Einstieg in regelmäßiges Rauchen dar (Moran et al., 2004). Auch der Konsum von E-Zigaretten wird durch soziale Normen beeinflusst, d. h., Studierende passen ihren E-Zigaretten-Konsum an den von ihnen wahrgenommenen Konsum ihrer Peers an (Doxbeck & Osberg, 2021). Prädiktoren des Rauchens bei Studierenden sind u. a. männliches Geschlecht, die Ergebniserwartung beim Rauchen, die Erwartung der Affektregulierung, der Konsum von Marihuana sowie ein ungesunder Lebensstil (Emmons et al., 1998; Wetter et al., 2004). Rauchen von Tabakprodukten oder E-Zigaretten kann die Wahrscheinlichkeit für andere Risikoverhaltensweisen wie Cannabiskonsum (Sangster-Carrasco & Blichtein-Winicki, 2022) oder problematisches Internetnutzungsverhalten (Tastan et al., 2022) sowie das Risiko für den Konsum mehrerer Drogen und Sucht allgemein erhöhen (Fath, 2021). Der Konsum von E-Zigaretten birgt ein eigenständiges Suchtpotenzial (Vilcassim et al.,

¹ Gemeint sind jene Befragten, die in den 30 Tagen vor der Befragung konventionelle Tabakprodukte geraucht haben.

2023); sie werden als „Einstiegsdroge“ eingestuft, welche den Übergang zu konventionellem Tabakkonsum fördern (Kuntic et al., 2021; Nies, 2020).

Methode

Zunächst wurden die Studierenden gefragt, ob und ggf. wie oft sie Zigaretten, E-Zigaretten, Zigarren, Zigarillos, Pfeife oder Shisha rauchen. Zur Auswahl standen die Antwortkategorien „regelmäßig“, „gelegentlich“, „früher mal geraucht“ und „noch nie geraucht“.

Regelmäßig und gelegentlich Rauchende sollten zudem die Anzahl der Tage im Monat vor der Befragung angeben, an denen sie geraucht hatten, und die Anzahl der (1) Zigaretten, (2) E-Zigaretten, (3) Shishas sowie (4) Zigarren, Zigarillos bzw. Pfeifen, die sie im Durchschnitt an diesen Tagen rauchten.

Im Folgenden werden die aktiven Raucher:innen betrachtet, d. h. jene Studierenden, die angeben, mindestens „gelegentlich“ zu rauchen.

Kernaussagen

- Etwa ein Viertel (24,5 %) der Studierenden der Hochschule Neu-Ulm rauchen mindestens „gelegentlich“.
- Der Anteil mindestens gelegentlich Rauchender ist bei männlichen Studierenden markant größer als bei weiblichen Studierenden (♀: 20,7 % vs. ♂: 33,3 %).
- Studierende der Fakultät Gesundheitsmanagement weisen den kleinsten Anteil an Rauchenden auf (18,0 %).
- Die häufigste Konsumform ist die Zigarette, gefolgt von Shishas.
- Im Vergleich zur 2021 durchgeführten Befragung ist der Anteil mindestens gelegentlich Rauchender in der aktuellen Befragung marginal kleiner (24,5 % vs. 26,4 %).
- Im Vergleich zu Studierenden der Freien Universität Berlin gibt an der Hochschule Neu-Ulm ein geringfügig kleinerer Anteil an, mindestens gelegentlich zu rauchen (24,5 % vs. 24,8 %).
- Im Vergleich zu den Ergebnissen des Epidemiologischen Suchtsurveys 2021 ist der Anteil der mindestens gelegentlich Rauchenden an der Hochschule Neu-Ulm größer (24,5 % vs. 21,3 %).

Ergebnisse

Drei Viertel (75,5 %) der Studierenden der Hochschule Neu-Ulm geben an, nicht zu rauchen, 24,5 % rauchen nach eigenen Angaben mindestens „gelegentlich“. Der Anteil der Raucher:innen ist bei männlichen Studierenden (33,3 %) markant größer als bei weiblichen Studierenden (20,7 %; vgl. Abbildung 1).

Studierende der Fakultät Gesundheitsmanagement weisen mit 18,0 % eine tendenziell niedrigere Prävalenz des Rauchens auf als Studierende der Fakultäten Informationsmanagement (25,8 %) und Wirtschaftswissenschaften (26,7 %; vgl. Abbildung 2).

Unter den mindestens gelegentlich rauchenden Studierenden ist die Zigarette nach wie vor die mit Abstand bevorzugteste Konsumform (72,6 %; vgl. Abbildung 3). Seltener werden dagegen Shishas (36,2 %; Abbildung 5), E-Zigaretten (30,5 %; vgl. Abbildung 4) sowie Zigarren, Zigarillos

bzw. Pfeifen geraucht (6,5 %, vgl. Abbildung 6). Während weibliche Studierende häufiger Zigaretten sowie E-Zigaretten rauchen, werden Shishas sowie Zigarren, Zigarillos bzw. Pfeifen häufiger von männlichen Studierenden konsumiert.

Einordnung

Verglichen mit der 2021 durchgeführten Befragung berichtet 2023 ein marginal kleinerer Anteil Studierender, mindestens gelegentlich zu rauchen (24,5 % vs. 26,4 %), sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Studierenden (vgl. Abbildung 1).

In den Fakultäten Gesundheitsmanagement (-8,9 Prozentpunkte) sowie Informationsmanagement (-4,4 Prozentpunkte) sind die Anteile mindestens gelegentlich Rauchender in der aktuellen Befragung tendenziell kleiner als 2021; in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften tendenziell größer (+3,6 Prozentpunkte; vgl. Abbildung 2).

In Bezug auf die verschiedenen Konsumformen zeigt sich, dass der Anteil der Zigarette rauchenden Studierenden im Vergleich zur Vorbefragung tendenziell kleiner ist (72,6 % vs. 79,8 %). Dies gilt insbesondere für weibliche Studierende (73,2 % vs. 83,7; vgl. Abbildung 3). Auch bezüglich des Konsums von Shishas zeigt sich in der aktuellen Befragung eine geringere Prävalenz (36,2 % vs. 45,3 %), sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Studierenden (vgl. Abbildung 5). Die Prävalenz des Konsums von E-Zigaretten hingegen ist in der aktuellen Befragung markant höher (30,5 % vs. 10,5 %). Dies gilt für weibliche sowie für männliche Studierende (vgl. Abbildung 4). Bezüglich des Konsums von Zigarren, Zigarillos und Pfeifen zeigt sich in der aktuellen Befragung eine unwesentlich höhere Prävalenz (6,5 % vs. 6,1 %), die geschlechterspezifisch nur für die männlichen Studierenden gilt (9,7 % vs. 6,7 %). Bei weiblichen Studierenden ist der Anteil der rauchenden Studierenden, die Zigarren, Zigarillos bzw. Pfeifen rauchen, in der aktuellen Befragung hingegen marginal kleiner (4,5 % vs. 5,6 %; vgl. Abbildung 6).

An der Hochschule Neu-Ulm ist der Anteil der mindestens gelegentlich rauchenden Studierenden geringfügig kleiner als an der Freien Universität Berlin (24,5 % vs. 24,8 %; vgl. Tabelle 1). Sowohl an der Hochschule Neu-Ulm als auch an der Freien Universität Berlin stellt die Zigarette die am häufigsten genannte Konsumform dar. Rauchende Studierende der Hochschule Neu-Ulm berichten signifikant weniger häufig, Zigaretten zu rauchen, als rauchende Studierende der Freien Universität Berlin (72,6 % vs. 89,7 %). Rauchende Studierende der Hochschule Neu-Ulm berichten dagegen tendenziell häufiger, E-Zigaretten (30,5 % vs. 20,8 %), Shisha (36,2 % und 5,9 %) sowie Zigarren, Zigarillos bzw. Pfeifen (6,5 % vs. 2,6 %) zu rauchen. Der Anteil der Studierenden, die mindestens gelegentlich rauchen, ist an der Hochschule Neu-Ulm mit 24,5 % größer als der altersgleicher Personen im Epidemiologischen Suchtsurvey 2021 mit 21,3 %² (siehe Möckl et al., 2023), sowohl bei weiblichen (20,7 % vs. 16,7 %) als auch bei männlichen Studierenden (33,3 % vs. 24,8 %).

Literatur

Doxbeck, C. R. & Osberg, T. M. (2021). It's Not All Smoke and Mirrors: The Role of Social Norms, Alcohol Use, and Pandemic Partying in e-Cigarette Use During COVID-19. *Substance Use & Misuse*, 56(10), 1551–1558. <https://doi.org/10.1080/10826084.2021.1942058>

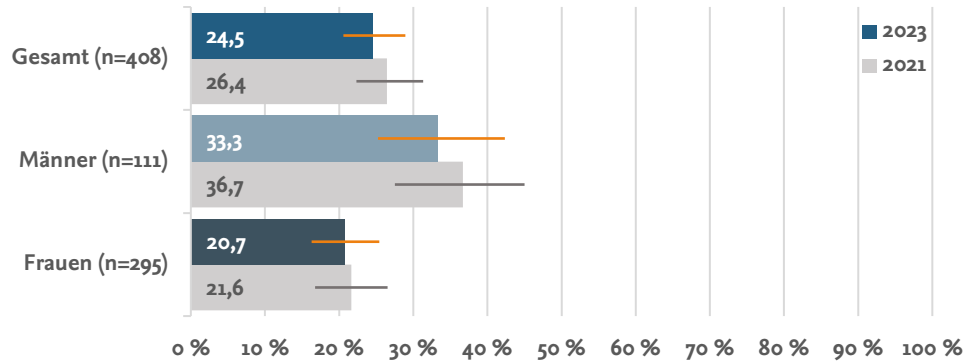
² Berichtet wird der am Stichprobenumfang gewichtete Mittelwert über die Altersklassen für die 18- bis 29-Jährigen.

- Emmons, K. M., Wechsler, H [H.], Dowdall, G. & Abraham, M. (1998). Predictors of smoking among US college students. *American Journal of Public Health*, 88(1), 104–107. <https://doi.org/10.2105/AJPH.88.1.104>
- Fath, R. (2021). E-Zigaretten und Cannabis sind "in" und besonders in der Jugend riskant [Not Available]. *Pneumo news*, 13(5), 46. <https://doi.org/10.1007/s15033-021-2766-0>
- Fonseca-Moutinho, J. A. (2011). Smoking and cervical cancer. *ISRN obstetrics and gynecology*, 2011, 847684. <https://doi.org/10.5402/2011/847684>
- Hertog, S. A. de, Wensveen, C. A., Bastiaens, M. T., Kielich, C. J., Berkhout, M. J., Westendorp, R. G., Vermeer, B. J. & Bouwes Bavinck, J. N. (2001). Relation between smoking and skin cancer. *Journal of Clinical Oncology : Official Journal of the American Society of Clinical Oncology*, 19(1), 231–238. <https://doi.org/10.1200/jco.2001.19.1.231>
- International Agency for Research on Cancer. (2004). *Tobacco smoke and involuntary smoking. IARC monographs on the evaluation of the carcinogenic risks to humans: Bd. 83*. WHO.
- Jäger, T., Eisenhardt, A., Rübber, H. & Lümmen, G. (2007). Beeinflusst Rauchen das Überleben von Prostatakarzinompatienten? [Does cigarette smoking influence the survival of patients with prostate cancer?]. *Der Urologe. Ausg. A*, 46(4), 397–400. <https://doi.org/10.1007/s00120-006-1252-y>
- Kuntic, M., Hahad, O., Münzel, T. & Daiber, A. (2021). Lebensstil und kardiovaskuläre Gesundheit – wie schädlich sind E-Zigaretten und Shisha-Rauchen? *Aktuelle Kardiologie*, 10(6), 537–542. <https://doi.org/10.1055/a-1545-3107>
- Möckl, J., Rauschert, C., Wilms, N., Schäfer, E., Olderbak, S. & Kraus, L. (2023). *Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2021: Tabellenband: Tabakkonsum und Hinweise auf problematischen Tabakkonsum nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021*. München. <https://www.esa-survey.de/ergebnisse/kurzberichte/>
- Moran, S., Wechsler, H [Henry] & Rigotti, N. A. (2004). Social smoking among US college students. *Pediatrics*, 114(4), 1028–1034. <https://doi.org/10.1542/peds.2003-0558-L>
- Nies, A. K. (2020). *Verbreitung und Korrelate des E-Zigarettenkonsums bei Jugendlichen in Deutschland - Die E-Zigarette als Einstiegsdroge* [Dissertation]. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel.
- Pötschke-Langer, M., Gleich, F., Girschbach, L., Schütz, J., Schoppa, A. & Lampert, T. (2009). *Tabakatlas Deutschland 2009* (1. Aufl.). Steinkopff Verlag. http://www.thoraxklinik-heidelberg.de/fileadmin/ohne_Kippe/Tabakatlas_2009.pdf
- Pötschke-Langer, M., Kahnert, S., Schaller, K., Viarisio, V., Heidt, C., Schunk, S., Mons, U. & Fode, K. (2015). *Tabakatlas 2015* (1. Aufl.). Pabst Science Publishers. <http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas-2015-final-web-dp-small.pdf>
- Reynolds, P. (2013). Smoking and breast cancer. *Journal of mammary gland biology and neoplasia*, 18(1), 15–23. <https://doi.org/10.1007/s10911-012-9269-x>
- Sangster-Carrasco, L. & Blitchein-Winicki, D. (2022). Association of lifetime e-cigarette and/or tobacco use and last year cannabis use among university students: A cross-sectional secondary analysis of a national survey. *PLOS global public health*, 2(5), e0000452. <https://doi.org/10.1371/journal.pgph.0000452>
- Schaller, K., Kahnert, S., Graen, L., Mons, U. & Ouédraogo, N. (2020). *Tabakatlas Deutschland 2020* (1. Auflage). Pabst Science Publishers. <https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas-Deutschland-2020.pdf>
- Tastan, K., Demirbas, Z. E., Kavuncuoglu, D. & Sincan, S. (2022). Prevalence of Nicotine Dependence and Internet Addiction among University Students, and Relation between them.

- Electronic Journal of Medical and Educational Technologies*, 15(2), em2204.
<https://doi.org/10.29333/ejmets/11664>
- Vilcassim, M. J. R., Jacob, D., Stowe, S., Fifolt, M. & Zierold, K. M. (2023). Sex Differences in Electronic Cigarette Device Use Among College Students. *Journal of Community Health*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1007/s10900-023-01200-0>
- Wetter, D. W., Kenford, S. L., Welsch, S. K., Smith, S. S., Fouladi, R. T., Fiore, M. C. & Baker, T. B. (2004). Prevalence and predictors of transitions in smoking behavior among college students. *Health psychology : official journal of the Division of Health Psychology, American Psychological Association*, 23(2), 168–177. <https://doi.org/10.1037/0278-6133.23.2.168>
- World Health Organization. (2003). *WHO Framework Convention on Tobacco Control*. <http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/42811/1/9241591013.pdf?ua=1>

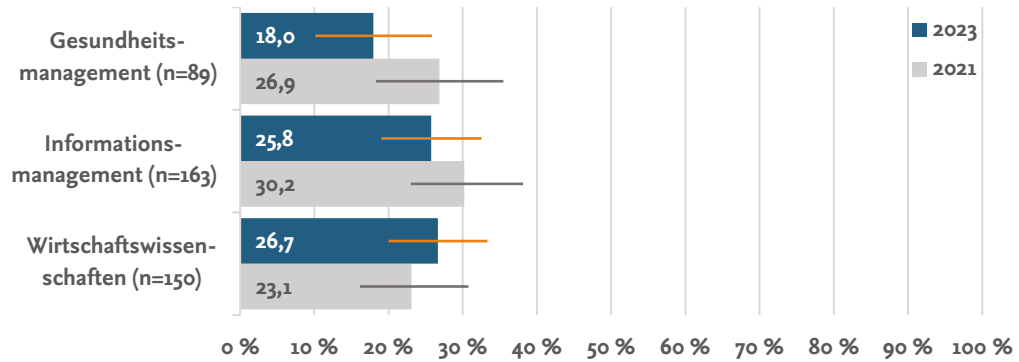
Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Prävalenz des Rauchens, differenziert nach Geschlecht



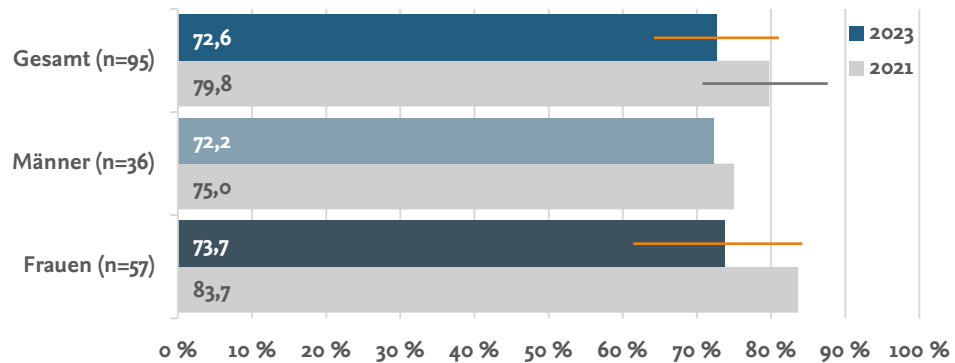
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens gelegentlich rauchen; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 2: Prävalenz des Rauchens, differenziert nach Fakultäten



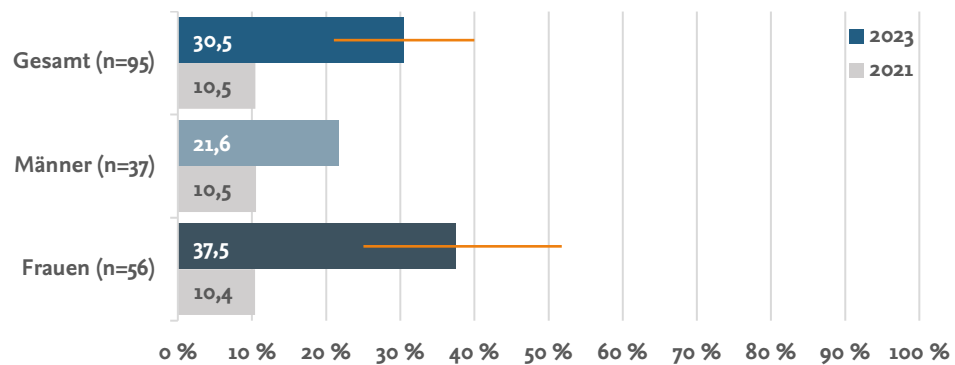
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens gelegentlich rauchen; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 3: Konsumform Zigarette, differenziert nach Geschlecht



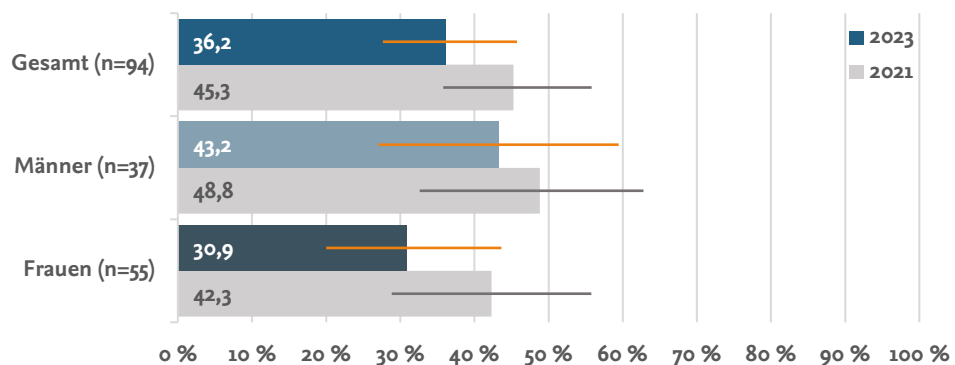
Anmerkung: Anteil der rauchenden Studierenden, die Zigaretten konsumieren; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 4: Konsumform E-Zigarette, differenziert nach Geschlecht



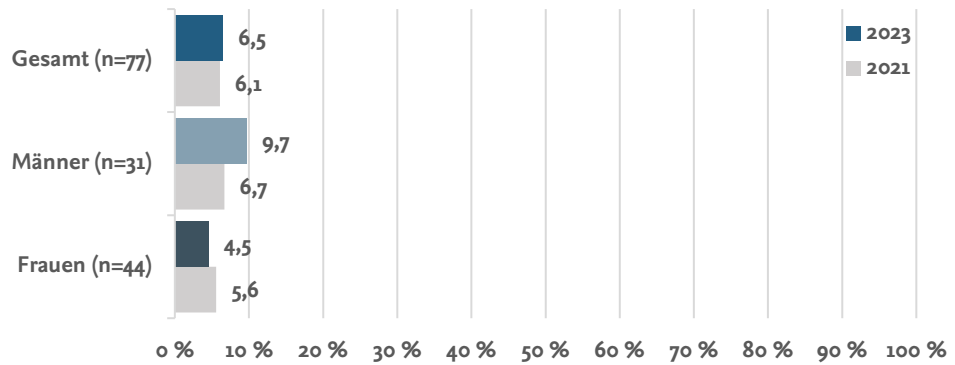
Anmerkung: Anteil der rauchenden Studierenden, die E-Zigarette konsumieren; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 5: Konsumform Shisha, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Anteil der rauchenden Studierenden, die Shishas konsumieren; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 6: Konsumform Zigarren, Zigarillos bzw. Pfeifen, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Anteil der rauchenden Studierenden, die Zigarren, Zigarillos bzw. Pfeifen konsumieren; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Tabelle 1: Prävalenz des Rauchens, Vergleich der Studierenden der Hochschule Neu-Ulm 2023 mit Studierenden anderer Befragungen

	UHR Neu-Ulm 2023 % (95 %-KI)	UHR Neu-Ulm 2021 % (95 %-KI)	UHR FU 2023 % (95 %-KI)
Gesamt	n=408 24,5 (20,6–28,9)	n=367 26,4 (22,3–31,3)	n=2131 24,8 (22,9–26,7)
Männer	n=111 33,3 (25,2–42,3)	n=120 36,7 (27,5–45,0)	n=524 25,8 (22,1–29,6)
Frauen	n=295 20,7 (16,3–25,4)	n=245 21,6 (16,7–26,5)	n=1529 24,1 (22,0–26,2)

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens gelegentlich rauchen; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall